

General-Anzeiger

Er scheint
wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend.

Bezugspreis
vierteljährlich für Adressen 1 Mk., durch
Posten in Kemberg 1.10 Mk., in Kraden,
Kötha und den Umgebungen 1.15 Mk. und
durch die Post 1.24 Mk.

Telephon Nr. 8.

Redaktion, Druck und Verlag: L. Breuer in Kemberg.

Inserate
kosten die fünfgepaltenen Zeilen
oder deren Raum 10 Pf.
Als Beilage
erscheint das wöchentliche achtseitige
Unterhaltungsblatt „Zeitspiegel“.
Eingelagerte Nummer des Blattes kostet 10 Pf.

Nr. 56.

Kemberg, Donnerstag den 12. Mai 1904.

6. Jahrg.

lokales und Provinziales.

Kemberg, den 11. Mai.

— Die „drei getreuen Herren“, Ma-
mertus, Pancratius und Servatius, sind bei
uns eingetroffen und zwar, wenn nicht alle An-
zeichen tragen, als wirkliche „Eisheilige“, wie
sie von den Landwirten und Gärtnern von
Altersher gefürchtet sind. Da der Pancratius
auf den Himmelfahrtstag fällt, so werden sich
auch die Ausflügler vor ihm in acht nehmen
müssen. Daß die Frühlingsjonne im hohen
Norden, bereits ihre Schuldigkeit getan, führt
uns jetzt schon der auffallende Kältefall
zu Gemüte, und den hohen Temperaturwechsel
begünstigt gerade in diesem Jahre die große
Dürre, die im Süden, besonders in der ungarischen
Eisenbahn, gegenwärtig herrscht. Sonach
scheint in diesem Jahre von den beiden Theorien,
die Dove und v. Bezzel aufgestellt haben, die
letztere durch die Thatfachen bestätigt, denn
Bezzel sagt, daß, wenn im Frühjahr die Er-
wärmung der südlichen Halbkugel anders
verläuft, als die der nördlichen, so beginnt
in diesen eine verhältnismäßig hohe
Temperatur und relativ niedriger Barometer-
stand hervorgerufen werden, der in Verbindung
mit dem im nordwestlichen Europa herrschenden
hohen Luftdruck die nördlichen Winde zur Folge
hat. Bei uns treten die „Eisheiligen“ meist
in den Tagen vom 11. bis 13. Mai auf,
in Frankreich etwas früher, in Ostereich und
Rußland später. Inzwischen ist sich wohl
um eine ganze Reihe später Tage, denn mehrere
Landwirte und Obstzüchter klagen so lange
die schädlichen Nachfröste zu fürchten, bis der
26. Mai, Urban, der Gedächtnistag des Papstes
Urban 1., vorüber ist.

Der König. Landrat Hr. v. Woden-
hausen erläßt folgende Bekanntmachung: Wäh-

rend der Veranstaltung des Kasernenarztes Dr.
Kreuzer zu Kemberg wird derselbe durch den
prakt. Arzt Dr. Möbius vertreten, was wir
hiermit zur Kenntnis der in Frage kommen-
den Medizinen und der Mitglieder der Kreis-
Kranken-Versicherung bringen.

Wittenberg, 9. Mai. Die Automobil-
Zuverlässigkeit hatte gestern ein jährliches
Publikum hinaus nach der Berliner Gewerbe-
ausstellung und speziell nach der Kontrollstation am Haupt-
bahnhof zum Stern gezogen. In schneller Folge
langten denn auch von 9 Uhr ab ca. 100 der
verschiedensten Fabrikate hier an. Während
die Fahrer der zweirädrigen Automobile hier
einen kurzen Aufenthalt nahmen, wurden die
großen vier- oder sechsrädrigen ohne auszuhalten
durch. Unter den letzten Wagen befand sich
eine ganze Anzahl hochgelegener Maschinen
und unter den Teilnehmern an der Fahrt be-
merkte man wohl mehr als 10 Offiziere sowie
auch einige Damen. Im Laufe des Nachmittags
vollstreckte eine kleinere Anzahl der Kraftfahr-
zeuge auf der Rückfahrt von Leipzig wieder
unser Stadt.

Halle, 9. Mai. Einbrecher plündern den
Laden des Münzhändlers Weiderting. Sie
machten für mehrere Tausend Mark Beute.
Wenigen Wochen sind hier in drei
Diebstählen an 30 000 Mark Wertfachen ge-
stohlen worden.

Kleine Nachrichten. Das Stallgebäude
des Landwirts König in Dornitzsch brannte
am Montag vollständig nieder. Der Viehbe-
stand wurde gerettet. Vermuthlich liegt Brand-
ursache an dem gestrigen Mittag auf dem
Friedhof. Das Motiv für Tod ist unbekannt.

Am Montag sind drei Heizer in dem
Waldenale (Früch) des Kesselfabrikanten
Größmüller Papierfabrik durch glühende Nichte-

an den Weimen verbrannt worden, sodas die
drei Schwerverletzten im Krankenwagen nach
dem Diakonissenhause in Halle gebracht werden
mussten. — Ein von Paderborn nach Götting
bestimmter Strafgefangener sprang kurz hinter
Niederbachswiesen aus dem Eisenbahnwagen
und suchte zu entfliehen. Der Transporteur
zog sofort die Notleine, sodas der Zug un-
mittelbar darauf hielt und es gelang, den ge-
fesselten Flüchtling wieder einzufangen. — Am
Donnerstag fand man unterhalb der Station
Königsdorf bei einem Bahnübergang den Leich-
nam des Maurers Karl Diekmann, welcher
schwerverletzt war. Er war bei dem Bahnüber-
gang von der Klantenburg-Haberstädt Eisen-
bahn überfahren worden. — Eine 23jährige
Waise, welche bei dem Gutsbesitzer Schulte
in Brothwitz bedienstet war, erlitt beim Hinf-
gehen im Falle einen Schlaganfall, stürzte zu Boden
und war in wenigen Augenblicken eine Leiche.
Das gesunde, kräftige Mädchen wollte am
Abend an einem Balle teilnehmen. — Eine
auf dem Rittergute in Burgheiler beschäftigte
polnische Arbeiterin erdroffelte ihr neugeborenes
Kind und vergrubte es im Keller der alten
Kapelle. Die Sache wurde jedoch sofort ent-
deckt und Anzeige erstattet. Die unnatürliche
Mutter wurde verhaftet. — In Rasberg ge-
riet der zehnjährige Knabe Vohmann unter
die Räder eines Lastwagens und erlitt drei-
artig schwere Verletzungen, das er ihnen er-
legen ist.

Berlin, 11. Mai. Fast viertausend Bäder-
besitzer legten mit dem gestrigen Tage die
Wiederwahl an.

Leipzig, 8. Mai. Der Leipziger Verzei-
tungsstreit ist gestern durch Erlass der Kreis-
hauptausschussentscheidung zu Gunsten der Verzei-
tungen beendet worden. Sämtliche Forderungen der Verzei-

Aufhebung des Distriktsystems, freie Arzt-
wahl, Honorarverhöhung, Einigungscommission
und Schiedsgericht, Vertragsabschluss mit ärzt-
lichen Bezirksvereinen, wurden bewilligt.

Dresden, 9. Mai. Abermals sind aus
Dresden große Unterschleife eines sehr an-
gesehenen Mannes zu berichten. Der Direktor
des „Anwaltsbüros“ Leutnant a. D. Reinhold
hat fast das gesamte Vermögen des „Anwalts-
büros“, eines Anstalts, das bezeugt, wichtigen
Papiere aller Gatt, sowie den Witwen
und Waisen verlassener Krieger geeignete
Beschlüsse zu verhandeln, unterschlagen und
sich damit, an seinem Arbeitstische im Bureau
sitzend, mit Planarien vergiftet. Reinhold, der
seit 34 Jahren seine Stelle inne hatte, hat
140 000 Mk. veruntreut und dieses Geld durch
Grundstückspekulation eingebüßt. Das Ver-
brechen des „Anwaltsbüros“ beträgt nur noch
30 000 Mk. Der gesamte Pensionsfond ist
verloren.

Mittheilung der Stadt Kemberg.
Himmelfahrt, den 12. Mai.
Borm. 9 Uhr Gottesdienst: Propst Schüb.
Nachm. 2 Uhr Gottesdienst: Archid. Schulze.

Standesamt Gommio.

Wonnat April.

Wohnt n. n. Am 5. d. M. hat die Ehe Friedrich Ring
in Korbitz eine Tochter Emma, am 13. dem Mühl-
besitzer Max Schlobach in Gommio eine Tochter Eise,
am 25. dem Müller August Schöler in Gommio ein
Sohn Georg.

Verstorbene. Der Arbeiter Hermann Spielmann
aus Korbitz, Sohn des Schmiedemeisters
Spielmann aus Korbitz, mit der Witwe Gertrude
Waise aus Korbitz, Tochter des Zimmermanns Friedrich
Reichelt aus Korbitz.

Einer geehrten Einwohnerschaft von Kemberg und Um-
gegend zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich das

Restaurant Zur Kopfenblüte

übernommen habe.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, die mich beehrenden
Gäste stets reell zu bedienen, und zeichne ich mit der Bitte,
mein junges Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Paul Nitzschke.

Den verehrten Landwirten von Kemberg und Um-
gegend mache ich die höfliche Mitteilung, daß mir eine der
besten und größten Maschinenfabriken die Vertretung und den
Verkauf ihrer landwirtschaftlichen
Maschinen und Geräte
übertragen hat.

Ich unterhalte ein ständiges Musterlager in Göpel-
werken, Stiften, Glatstroh- und Breitweid-Ma-
schinen, Häckelmaschinen, Mähenschneder, Pflügen
und anderen Geräten.

Komplette Dreschanlagen werden prompt unter
weitausgehender Garantie bei billigster Berechnung angefertigt.
Tadern ich um Beschichtigung meines Lagers bitte, empfehle ich
mich bestens bei eintretendem Bedarf und zeichne

Hochachtungsvoll

Heinrich Vick,

Eisenwarenhandlung,
Markt 6 Kemberg Markt 6.

Phosphorjauren Kalk Futterthran Kreß- u. Mastpulver

empfiehlt
Apotheker Kemberg,
Telephon No. 6.

Schultheiß-Berand,

dunzel 2 Fäßchen 25 Pfg.
Schultheiß-Märzen,
Champagner-Weisse,
hell und dunzel,
Kaisereiches Braubier
à Fäßchen 10 Pfg.

empfiehlt
W. Heylmann,
Böttcherei und Bierhandlung.

Farben

aller Art,
Firnis,
Lacke
und dergleichen
kauft man in wirklich guten
Qualitäten stets am vorteilhaft-
esten bei

A. E. Strensch Nachf.,
Inhaber August Gubn.

Runkelrübensamen, Riesen-Knieling, Gebirgsluzerne, Seradella, Zuckweizen

sowie feinste Sorten Stangen- und
Strangbohnen und alle anderen
Sämereien empfiehlt

Fr. Otto Hayner,
Inh. Theodor Herge.

Makulatur zu haben in der Exp.

P. Köhler, Töpfermeister

Kemberg, Burgstraße 16.

— Lager —
in hochfeinen feuerfesten Chamott-Ofen, altdeutschen Ofen
in den neuesten Mustern und
Farben sowie glatten in weiss,
blau, grau und braun.
Sämtliche Ofenarbeiten
werden tadellos sauber und
bei billigster Preisberechnung
ausgeführt.

Ferner empfehle ich:
Sämtliche dazu gehörige
Eisenteile:
Lüftlichte Verschlussdübel,
Roste, Guss- und Schmiede-
platten, Koch-Maschinen,
Röhrtüren usw.
Feuerfeste Chamottsteine
für Backofenbesitzer.

Weitgehendste Garantie.

Strohüte,

neue Façons,
empfiehlt in grosser Auswahl zu billigsten Preisen

Wilh. Hamann,

Burgstrasse 38.

<h3>Kochhöfen, Kochröhren, Kachelöfen</h3> <p>in verschiedenen Farben, Türen, Boile, Guss- u. Schmiedepfannen empfiehlt sehr billig</p> <p>W. Dahms.</p>	<h3>ff. Schweizeckkäse à Pfd. M. 1.— ff. Limburgerkäse à Pfd. 45 Pfg. ff. Korbkäse pro Stück 15 Pfg. ff. Harzkäse à Stück 10 Pfg.</h3> <p>empfiehlt Paul Schwarze.</p>
--	--

10 Prozent Rabatt!

10 Prozent Rabatt!

Inserate

in sämtliche Zeitungen vermittelt zu
deren Original-Druckpreisen ohne
Spezial- und Portoberechnung
Die Expedition dieses Blattes.

Politische Rundschau.

Der russisch-japanische Krieg.

Die Meldung bestätigt sich, nach der die Russen auf ihre zweite Verteidigungslinie hinter dem Jalu, fönghongang-tschang nach blutigem Kampfe haben räumen müssen. Port Arthur ist völlig eingeschlossen und seit Freitag ohne Verbindung mit der Außenwelt. Ihren nächsten Stützpunkt auf der Moutung-Gebirge, Nintschwang, haben die Russen ebenfalls geräumt, nachdem sie zuvor die Befestigungswerke niedergelegt hatten. Nur in Port Arthur stehen auf Klauung keine russischen Truppen mehr. Die Einkesselung aller russischen Streitkräfte dürfte bei den Russen, der Mandchurie, der alten Mandchurien des Kaisers von China, erfolgen.

Aber die tatsächliche Stärke der russischen Truppen, die in der Mandchurie und den benachbarten Gebieten jetzt verwendungsbereit sind, gehen die Angaben immer noch weit auseinander. Der Bericht der chinesischen Provinz Schantung hinsichtlich der russischen Truppen, die er zu diesem Zweck nach der Mandchurie geschickt hatte, über die russischen Truppen folgende Auskunft erhalten: In den drei Provinzen der Mandchurie stehen 20 000 Mann Kavallerie, 150 000 Mann Infanterie und 224 Geschütze; in Ostchina 5000 Mann Kavallerie, 20 000 Mann Infanterie und 92 Geschütze.

Der angelegte Kauf von acht dem Norddeutschen Lloyd gehörigen Dampfschiffen durch Japan wird amtlich von Japan bestritten. Ein Kauf russischer Schiffe durch Japan habe überhaupt nicht stattgefunden.

Von diplomatischer Seite wird berichtet, daß trotz aller gegenteiligen Nachrichten die Russen auf dem Jalu, fönghongang-tschang eine Flotte in Ostchina entsenden lassen und dieselbe bereits in Kriegszustand setzen lassen. Bezüglich der Durchfahrt durch die Dardanelen ist eine Verständigung mit der Türkei erfolgt. Die Verständigung mit der Türkei wird Ausland wenig nützen. Es freut sich nur, daß England die Durchfahrt russischer Kriegsschiffe durch die Dardanelen gestattet wird. Sehr wahrscheinlich ist nicht, daß John Bull nach dem Jalu fallen wird.

Der Serero-Ausland.

Gouverneur Leutenant soll endlich entschlossen sein, nach Übergabe der Geschäfte an General v. Trotha nach Deutschland zurückzukehren. Die Deutschen in Südwestafrika werden in diesem Entschluß eine gewisse Stütze finden. Der Serero-Gouverneur Gerde das vermittelnde Entgegenkommen Sereros gegenüber den Eingeborenen das man in Berlin zu beunruhigen scheint, hat die deutsche Verwaltung. Letzteres Abgang würde, so fürchtet man, den Abfall aller bisher treu gebliebenen Stämme, einschließlich derjenigen in Sibirien, bedeuten. Die Truppen werden damit zugleich ihr unentbehrliches Futter- und Wasserpolier, das von uns trefflich beschaffen ist; dieses Personal würde außerdem zu den verwegenen Taten gegen uns bereit sein.

Welche militärischen Aufgaben dem Generalleutnant v. Trotha hauptsächlich bevorstehen, das wird davon abhängen, ob sich an die Bekämpfung der Sereros ein Feldzug gegen die noch gar nicht unter deutscher Herrschaft stehenden Dornbos angeschlossen wird. Wünschenswert wäre es, daß die Truppenstärke dazu benutzt werde, ganze Arabien zu machen und die Verhältnisse im ganzen Schutgebieten — soweit militärische Maßnahmen nötig sind — vollständig zu regeln. Die Dornbos sind auf 80 000 Köpfe zu schätzen. Sie sind jetzt erst in geringem Maße mit tauglichen Geschützen versehen, und ihr offenes, glattes Land würde, besonders in der guten Jahreszeit, die Kriegführung für europäische Truppen im Gegensatz zu der gegen die Sereros wesentlich erleichtern.

Eine Geldheirat.

Erzählung von M. Zellmar.
(Fortsetzung.)
„Gar nicht“, erwiderte Anna dem Hauptmann. Feodora hatte etwas Älterliches, als wenn sie auf der Höhe nicht recht zu Hause wäre. Olga aber geistete mitten ins Leben hinein.
„Beschlen Sie mich oder tot?“, fragte Alfred und griff nach der Weisheitsfalsche, während Frau Anna „bitte, rot“, sagte.
„Ah, pardon, meine gnädigste Frau.“
Er verwendete auf das Günstigste große Sorgfalt, groß trodem das Glas zu voll und ließ einen Tropfen auf das Tischglas fallen, hatte langsam die Flasche zu und bemerkte leichtsinnig:
„Fräulein Olga ist wohl zum Besuch hier?“
„Vorläufig, ja, bei ihrer Tante“, versetzte freundlich seine Nachbarin, indem sie ihr Glas geschäftig bis an die Lippen balancierte. „Aber denken Sie nur, wie reizend“, sagte sie hinzu und nippte so langsam, bis sie das Glas ohne Gefährde wieder hinsetzen konnte. „Ja, wie reizend! Olgas Eltern wollen sich hier in der Nähe ansiedeln. Es ist schon so gut wie abgemacht, Wüstenau, das Familiengut, das nach dem Tode des alten Grafen verfallen wird. Das Schicksal soll wunderbar sein und der Part entzündet. Und wenn ich mir dazu die herrlichen Klammfäden von Seidenschleier denke, und die Salon-Entzündung von gelbem Damast mit Streublumen.“
„Sind denn Seidenschleier so reizend?“ fragte

„Wenn auch über Zahl und Art der Verstärkungen, die nach Südwestafrika abgehen sollen, endgültige Entschlüsse noch nicht gefaßt sind, so verläutet doch, wie der Berl. Ztg. schreibt, in gut unterrichteten Kreisen, daß man sich in großem Maßstab vorzugehen werden soll. Die Überzeugung der aufständigen Eingeborenen über und möglichst bald zu ergreifen. Insbesondere wird berichtet, daß eine erhebliche Vermehrung der britischen Truppen geplant sei, so daß man wohl in der Annahme nicht irren dürfte, daß die Zahl der hinausgeschickten Truppen 1500 Mann erheblich übersteigen wird.“

Deutschland.

„Zu dem Herabgang des Grafen Bismarck von den Verhandlungen über die Kanalvorlage im preuß. Abgeordnetenhaus schreibt die Nordd. Allg. Ztg.: Es werde übersehen, daß Graf v. Bismarck in den letzten Tagen durch die fälschlicherweise als Verhandlung für die Kanalvorlage in Anwesenheit genannt worden ist. Dem Abg. ist die Überzeugung der aufständigen Eingeborenen über und möglichst bald zu ergreifen. Insbesondere wird berichtet, daß eine erhebliche Vermehrung der britischen Truppen geplant sei, so daß man wohl in der Annahme nicht irren dürfte, daß die Zahl der hinausgeschickten Truppen 1500 Mann erheblich übersteigen wird.“

„Zur Errichtung einer bulgarischen diplomatischen Agentur in Berlin hat die deutsche Regierung ihre Einwilligung erteilt.“

„Wichtig wird hat der Deutsche Reichstag dem einmütigen Beschluß einer Reichstagskommission über die Schlichtungen an das Reichsamt des Innern geschickt und damit einen Wunsch Ausdruck gegeben, der auch in der Deutschen Landwirtsch. Ztg. geteilt wird. Als dritter im Bunde gestellt sich zur Fleischerei und Landwirtsch. der Vereiner. Der Reichstag hat den Deutschen Reichstag hat von vor einiger Zeit gleichfalls in einer Eingabe an das Reichsamt des Innern darauf aufmerksam gemacht, welchen Wert eine amtliche Statistik über die Schlichtung der Tiere für die verschiedenen Gewerbezweige haben würde, um die Einführung derselben zu geben. Der Reichstag hat dem Reichsamt des Innern den Antrag eingereicht, in die bei der Reichsamt des Innern die Durchführung einer solchen Statistik gegeben.“

„In deutschen Wäldern sind im Monat April für 4 318 920 M. Doppeltonnen, für 398 200 M. Arsenen, bede auf Brauereizugung, für 1 088 700 M. Rindfleisch, für 1 300 800 M. Ziegenfleisch und für 3560 65 M. Gänsefleisch geegnet worden.“

America.

„Der Präsident von Peru, Cuzco, der seit längerer Zeit erkrankt war, ist am Freitag in Lima gestorben.“

Asien.

„Die Tibeter haben den Vorbringen der Engländer, daß sie sich in der Gegend von Ladakh und Ladakh befinden, entgegen, werden aber von diesen nicht ihrer letzten Verneinung festsitzend gelassen. So hat eine Abteilung der englischen Expedition am vergangenen Freitag 1500 Tibeter unterhalb des Baro-Balles angegriffen und nach einem sechsstündigen Kampfe in die Flucht getrieben. Die Engländer verloren 26 Tote und Verwundete, darunter einen Offizier, die Tibeter hingegen an 200.“

Aus dem Reichstage.

Der Reichstag erledigte am 7. d. in zweiter Sitzung die Finanzreformvorlage nach dem Kommissionsentwurf. Die Abg. Richter (fr. B.) und Edelmann (so.) sprachen gegen die Reformvorlage wie gegen die Kommissionsvorlage. Staatssekretär Frh. v. Stengel gab seiner Verwunderung Ausdruck über die im Reichstage ausgesprochenen Bedenken, die doch keineswegs zu den in der Reichstagskommission geäußerten Bedenken hätten. Abg. Richter erwiderte, daß die Reichstagskommission damals die Bedenken von der Kommission vorgeschlagene Resolution, die den Reichstag erwidert, dem Reichstage hat dem Reichstag vorgeschlagen, durch den die Maßgebungsentscheidung auf eine ein-

sprechende Höhe herabgesetzt wird, während die Abg. Frh. v. Stengel (fr.) und die Resolution übergeben die Stimmen der Rechten und Nationalvereiner angenommen.

„Nach kurzer Debatte wird die Finanzreformvorlage gegen die Stimmen der Freirechtlichen und Sozialdemokraten in dritter Sitzung angenommen.“

„Sobald folgt die dritte Sitzung des Reichstages.“

„Abg. Edelmann (so.) kommt auf die Ausforderungen des Reichstages über die Stellung Deutschlands im Reichstag zu Wort. Er spricht sich gegen die Parteienstimmen darin über, daß Deutschland in der Zeit seiner Isolation. Aus dem Empfang des Reiches durch das italienische Volk seine herausgehoben, daß Deutschland habe. Das Telegramm des Reiches nach Petersburg, Auslandszweier ist auf Deutschlands Zuerst“ erwiderte nicht den Einwendungen des Reiches, dessen Symphonien nicht auf seinen Reichstag als auf seinen Reichstag. Die Erklärung des Reichstages, daß wir in der Mandchurie keine Interessen hätten, erwiderte nicht den Tatsachen. Wir hätten die Mandchurie, von jeder Anwesenheit der Deutschen, damit das Verlangen nach neuen Maßnahmen (sowohl und unsere Finanzpolitik auf der besten Grundlage gestellt werden kann. Unter der besten Finanzpolitik sei die Staatsanwaltschaft der Engländer. So werde Jena, daß unrichtig eine der herborgerendenden Städte deutschen Geistes, nur durch eine jährliche Unterbringung von 80 000 M. der Firma Jena unterhalten. Aber deutsche Investitionen befinden sich in den Händen einzelner Personen. Wenn es geht nur ausschließlich auf den Serero-Ausland ein. Seine Voraussetzungen, daß 50 Millionen Mark nicht eingesetzt würden, um sämtliche durch den Ausfall der Sereros zu bedeckten, daß 50 Millionen Mark nicht eingesetzt werden müßte, weil die Verluste dort zu immensalig gehalt hätten. Mehrer nicht durch Verlegung von Sereros von Sereros und Südwestafrika, sondern Beweis zu führen, daß die dort lebenden Deutschen allein die Schuld an dem Ausbruch des Ausfalls tragen.“

„Reichstagsabg. Graf Bismarck stellt den Inhalt des Telegramms an den russischen Kaiser fest richtig, daß Kaiser Wilhelm nur der warmen Zustimmung an dem schmerzlichen Unglücksfall Ausdruck gegeben habe. Er behaupte, daß die Presse das Telegramm nicht nur als Ausdruck der Anteilnahme, sondern als gebührender Kritik gemacht habe. Darin sei keine Verletzung der Neutralität zu erblicken. Dagegen sei der offen ausgesprochene Wunsch nach einer herabgesetzten Wunde eine Abminderung der einseitigen Neutralität, die Deutschland nach beiden Seiten einnehme. Er behaupte auch die Lage in Südwestafrika. Unsere Disziplin sei keine neue, sondern unsere Disziplin sei die Disziplin der letzten Jahre. Er behaupte, daß die Disziplin der letzten Jahre die Disziplin der letzten Jahre sei. Er behaupte, daß die Disziplin der letzten Jahre die Disziplin der letzten Jahre sei.“

„Der Reichstag erledigte am 7. d. in zweiter Sitzung die Finanzreformvorlage nach dem Kommissionsentwurf. Die Abg. Richter (fr. B.) und Edelmann (so.) sprachen gegen die Reformvorlage wie gegen die Kommissionsvorlage. Staatssekretär Frh. v. Stengel gab seiner Verwunderung Ausdruck über die im Reichstage ausgesprochenen Bedenken, die doch keineswegs zu den in der Reichstagskommission geäußerten Bedenken hätten. Abg. Richter erwiderte, daß die Reichstagskommission damals die Bedenken von der Kommission vorgeschlagene Resolution, die den Reichstag erwidert, dem Reichstage hat dem Reichstag vorgeschlagen, durch den die Maßgebungsentscheidung auf eine ein-

„Reichstagsabg. Graf Bismarck stellt den Inhalt des Telegramms an den russischen Kaiser fest richtig, daß Kaiser Wilhelm nur der warmen Zustimmung an dem schmerzlichen Unglücksfall Ausdruck gegeben habe. Er behaupte, daß die Presse das Telegramm nicht nur als Ausdruck der Anteilnahme, sondern als gebührender Kritik gemacht habe. Darin sei keine Verletzung der Neutralität zu erblicken. Dagegen sei der offen ausgesprochene Wunsch nach einer herabgesetzten Wunde eine Abminderung der einseitigen Neutralität, die Deutschland nach beiden Seiten einnehme. Er behaupte auch die Lage in Südwestafrika. Unsere Disziplin sei keine neue, sondern unsere Disziplin sei die Disziplin der letzten Jahre. Er behaupte, daß die Disziplin der letzten Jahre die Disziplin der letzten Jahre sei.“

„Reichstagsabg. Graf Bismarck stellt den Inhalt des Telegramms an den russischen Kaiser fest richtig, daß Kaiser Wilhelm nur der warmen Zustimmung an dem schmerzlichen Unglücksfall Ausdruck gegeben habe. Er behaupte, daß die Presse das Telegramm nicht nur als Ausdruck der Anteilnahme, sondern als gebührender Kritik gemacht habe. Darin sei keine Verletzung der Neutralität zu erblicken. Dagegen sei der offen ausgesprochene Wunsch nach einer herabgesetzten Wunde eine Abminderung der einseitigen Neutralität, die Deutschland nach beiden Seiten einnehme. Er behaupte auch die Lage in Südwestafrika. Unsere Disziplin sei keine neue, sondern unsere Disziplin sei die Disziplin der letzten Jahre. Er behaupte, daß die Disziplin der letzten Jahre die Disziplin der letzten Jahre sei.“

„Reichstagsabg. Graf Bismarck stellt den Inhalt des Telegramms an den russischen Kaiser fest richtig, daß Kaiser Wilhelm nur der warmen Zustimmung an dem schmerzlichen Unglücksfall Ausdruck gegeben habe. Er behaupte, daß die Presse das Telegramm nicht nur als Ausdruck der Anteilnahme, sondern als gebührender Kritik gemacht habe. Darin sei keine Verletzung der Neutralität zu erblicken. Dagegen sei der offen ausgesprochene Wunsch nach einer herabgesetzten Wunde eine Abminderung der einseitigen Neutralität, die Deutschland nach beiden Seiten einnehme. Er behaupte auch die Lage in Südwestafrika. Unsere Disziplin sei keine neue, sondern unsere Disziplin sei die Disziplin der letzten Jahre. Er behaupte, daß die Disziplin der letzten Jahre die Disziplin der letzten Jahre sei.“

„Reichstagsabg. Graf Bismarck stellt den Inhalt des Telegramms an den russischen Kaiser fest richtig, daß Kaiser Wilhelm nur der warmen Zustimmung an dem schmerzlichen Unglücksfall Ausdruck gegeben habe. Er behaupte, daß die Presse das Telegramm nicht nur als Ausdruck der Anteilnahme, sondern als gebührender Kritik gemacht habe. Darin sei keine Verletzung der Neutralität zu erblicken. Dagegen sei der offen ausgesprochene Wunsch nach einer herabgesetzten Wunde eine Abminderung der einseitigen Neutralität, die Deutschland nach beiden Seiten einnehme. Er behaupte auch die Lage in Südwestafrika. Unsere Disziplin sei keine neue, sondern unsere Disziplin sei die Disziplin der letzten Jahre. Er behaupte, daß die Disziplin der letzten Jahre die Disziplin der letzten Jahre sei.“

„Reichstagsabg. Graf Bismarck stellt den Inhalt des Telegramms an den russischen Kaiser fest richtig, daß Kaiser Wilhelm nur der warmen Zustimmung an dem schmerzlichen Unglücksfall Ausdruck gegeben habe. Er behaupte, daß die Presse das Telegramm nicht nur als Ausdruck der Anteilnahme, sondern als gebührender Kritik gemacht habe. Darin sei keine Verletzung der Neutralität zu erblicken. Dagegen sei der offen ausgesprochene Wunsch nach einer herabgesetzten Wunde eine Abminderung der einseitigen Neutralität, die Deutschland nach beiden Seiten einnehme. Er behaupte auch die Lage in Südwestafrika. Unsere Disziplin sei keine neue, sondern unsere Disziplin sei die Disziplin der letzten Jahre. Er behaupte, daß die Disziplin der letzten Jahre die Disziplin der letzten Jahre sei.“

„Reichstagsabg. Graf Bismarck stellt den Inhalt des Telegramms an den russischen Kaiser fest richtig, daß Kaiser Wilhelm nur der warmen Zustimmung an dem schmerzlichen Unglücksfall Ausdruck gegeben habe. Er behaupte, daß die Presse das Telegramm nicht nur als Ausdruck der Anteilnahme, sondern als gebührender Kritik gemacht habe. Darin sei keine Verletzung der Neutralität zu erblicken. Dagegen sei der offen ausgesprochene Wunsch nach einer herabgesetzten Wunde eine Abminderung der einseitigen Neutralität, die Deutschland nach beiden Seiten einnehme. Er behaupte auch die Lage in Südwestafrika. Unsere Disziplin sei keine neue, sondern unsere Disziplin sei die Disziplin der letzten Jahre. Er behaupte, daß die Disziplin der letzten Jahre die Disziplin der letzten Jahre sei.“

„Reichstagsabg. Graf Bismarck stellt den Inhalt des Telegramms an den russischen Kaiser fest richtig, daß Kaiser Wilhelm nur der warmen Zustimmung an dem schmerzlichen Unglücksfall Ausdruck gegeben habe. Er behaupte, daß die Presse das Telegramm nicht nur als Ausdruck der Anteilnahme, sondern als gebührender Kritik gemacht habe. Darin sei keine Verletzung der Neutralität zu erblicken. Dagegen sei der offen ausgesprochene Wunsch nach einer herabgesetzten Wunde eine Abminderung der einseitigen Neutralität, die Deutschland nach beiden Seiten einnehme. Er behaupte auch die Lage in Südwestafrika. Unsere Disziplin sei keine neue, sondern unsere Disziplin sei die Disziplin der letzten Jahre. Er behaupte, daß die Disziplin der letzten Jahre die Disziplin der letzten Jahre sei.“

„Reichstagsabg. Graf Bismarck stellt den Inhalt des Telegramms an den russischen Kaiser fest richtig, daß Kaiser Wilhelm nur der warmen Zustimmung an dem schmerzlichen Unglücksfall Ausdruck gegeben habe. Er behaupte, daß die Presse das Telegramm nicht nur als Ausdruck der Anteilnahme, sondern als gebührender Kritik gemacht habe. Darin sei keine Verletzung der Neutralität zu erblicken. Dagegen sei der offen ausgesprochene Wunsch nach einer herabgesetzten Wunde eine Abminderung der einseitigen Neutralität, die Deutschland nach beiden Seiten einnehme. Er behaupte auch die Lage in Südwestafrika. Unsere Disziplin sei keine neue, sondern unsere Disziplin sei die Disziplin der letzten Jahre. Er behaupte, daß die Disziplin der letzten Jahre die Disziplin der letzten Jahre sei.“

„Reichstagsabg. Graf Bismarck stellt den Inhalt des Telegramms an den russischen Kaiser fest richtig, daß Kaiser Wilhelm nur der warmen Zustimmung an dem schmerzlichen Unglücksfall Ausdruck gegeben habe. Er behaupte, daß die Presse das Telegramm nicht nur als Ausdruck der Anteilnahme, sondern als gebührender Kritik gemacht habe. Darin sei keine Verletzung der Neutralität zu erblicken. Dagegen sei der offen ausgesprochene Wunsch nach einer herabgesetzten Wunde eine Abminderung der einseitigen Neutralität, die Deutschland nach beiden Seiten einnehme. Er behaupte auch die Lage in Südwestafrika. Unsere Disziplin sei keine neue, sondern unsere Disziplin sei die Disziplin der letzten Jahre. Er behaupte, daß die Disziplin der letzten Jahre die Disziplin der letzten Jahre sei.“

„Reichstagsabg. Graf Bismarck stellt den Inhalt des Telegramms an den russischen Kaiser fest richtig, daß Kaiser Wilhelm nur der warmen Zustimmung an dem schmerzlichen Unglücksfall Ausdruck gegeben habe. Er behaupte, daß die Presse das Telegramm nicht nur als Ausdruck der Anteilnahme, sondern als gebührender Kritik gemacht habe. Darin sei keine Verletzung der Neutralität zu erblicken. Dagegen sei der offen ausgesprochene Wunsch nach einer herabgesetzten Wunde eine Abminderung der einseitigen Neutralität, die Deutschland nach beiden Seiten einnehme. Er behaupte auch die Lage in Südwestafrika. Unsere Disziplin sei keine neue, sondern unsere Disziplin sei die Disziplin der letzten Jahre. Er behaupte, daß die Disziplin der letzten Jahre die Disziplin der letzten Jahre sei.“

„Reichstagsabg. Graf Bismarck stellt den Inhalt des Telegramms an den russischen Kaiser fest richtig, daß Kaiser Wilhelm nur der warmen Zustimmung an dem schmerzlichen Unglücksfall Ausdruck gegeben habe. Er behaupte, daß die Presse das Telegramm nicht nur als Ausdruck der Anteilnahme, sondern als gebührender Kritik gemacht habe. Darin sei keine Verletzung der Neutralität zu erblicken. Dagegen sei der offen ausgesprochene Wunsch nach einer herabgesetzten Wunde eine Abminderung der einseitigen Neutralität, die Deutschland nach beiden Seiten einnehme. Er behaupte auch die Lage in Südwestafrika. Unsere Disziplin sei keine neue, sondern unsere Disziplin sei die Disziplin der letzten Jahre. Er behaupte, daß die Disziplin der letzten Jahre die Disziplin der letzten Jahre sei.“

„Reichstagsabg. Graf Bismarck stellt den Inhalt des Telegramms an den russischen Kaiser fest richtig, daß Kaiser Wilhelm nur der warmen Zustimmung an dem schmerzlichen Unglücksfall Ausdruck gegeben habe. Er behaupte, daß die Presse das Telegramm nicht nur als Ausdruck der Anteilnahme, sondern als gebührender Kritik gemacht habe. Darin sei keine Verletzung der Neutralität zu erblicken. Dagegen sei der offen ausgesprochene Wunsch nach einer herabgesetzten Wunde eine Abminderung der einseitigen Neutralität, die Deutschland nach beiden Seiten einnehme. Er behaupte auch die Lage in Südwestafrika. Unsere Disziplin sei keine neue, sondern unsere Disziplin sei die Disziplin der letzten Jahre. Er behaupte, daß die Disziplin der letzten Jahre die Disziplin der letzten Jahre sei.“

„Reichstagsabg. Graf Bismarck stellt den Inhalt des Telegramms an den russischen Kaiser fest richtig, daß Kaiser Wilhelm nur der warmen Zustimmung an dem schmerzlichen Unglücksfall Ausdruck gegeben habe. Er behaupte, daß die Presse das Telegramm nicht nur als Ausdruck der Anteilnahme, sondern als gebührender Kritik gemacht habe. Darin sei keine Verletzung der Neutralität zu erblicken. Dagegen sei der offen ausgesprochene Wunsch nach einer herabgesetzten Wunde eine Abminderung der einseitigen Neutralität, die Deutschland nach beiden Seiten einnehme. Er behaupte auch die Lage in Südwestafrika. Unsere Disziplin sei keine neue, sondern unsere Disziplin sei die Disziplin der letzten Jahre. Er behaupte, daß die Disziplin der letzten Jahre die Disziplin der letzten Jahre sei.“

„Reichstagsabg. Graf Bismarck stellt den Inhalt des Telegramms an den russischen Kaiser fest richtig, daß Kaiser Wilhelm nur der warmen Zustimmung an dem schmerzlichen Unglücksfall Ausdruck gegeben habe. Er behaupte, daß die Presse das Telegramm nicht nur als Ausdruck der Anteilnahme, sondern als gebührender Kritik gemacht habe. Darin sei keine Verletzung der Neutralität zu erblicken. Dagegen sei der offen ausgesprochene Wunsch nach einer herabgesetzten Wunde eine Abminderung der einseitigen Neutralität, die Deutschland nach beiden Seiten einnehme. Er behaupte auch die Lage in Südwestafrika. Unsere Disziplin sei keine neue, sondern unsere Disziplin sei die Disziplin der letzten Jahre. Er behaupte, daß die Disziplin der letzten Jahre die Disziplin der letzten Jahre sei.“

„Reichstagsabg. Graf Bismarck stellt den Inhalt des Telegramms an den russischen Kaiser fest richtig, daß Kaiser Wilhelm nur der warmen Zustimmung an dem schmerzlichen Unglücksfall Ausdruck gegeben habe. Er behaupte, daß die Presse das Telegramm nicht nur als Ausdruck der Anteilnahme, sondern als gebührender Kritik gemacht habe. Darin sei keine Verletzung der Neutralität zu erblicken. Dagegen sei der offen ausgesprochene Wunsch nach einer herabgesetzten Wunde eine Abminderung der einseitigen Neutralität, die Deutschland nach beiden Seiten einnehme. Er behaupte auch die Lage in Südwestafrika. Unsere Disziplin sei keine neue, sondern unsere Disziplin sei die Disziplin der letzten Jahre. Er behaupte, daß die Disziplin der letzten Jahre die Disziplin der letzten Jahre sei.“

„Reichstagsabg. Graf Bismarck stellt den Inhalt des Telegramms an den russischen Kaiser fest richtig, daß Kaiser Wilhelm nur der warmen Zustimmung an dem schmerzlichen Unglücksfall Ausdruck gegeben habe. Er behaupte, daß die Presse das Telegramm nicht nur als Ausdruck der Anteilnahme, sondern als gebührender Kritik gemacht habe. Darin sei keine Verletzung der Neutralität zu erblicken. Dagegen sei der offen ausgesprochene Wunsch nach einer herabgesetzten Wunde eine Abminderung der einseitigen Neutralität, die Deutschland nach beiden Seiten einnehme. Er behaupte auch die Lage in Südwestafrika. Unsere Disziplin sei keine neue, sondern unsere Disziplin sei die Disziplin der letzten Jahre. Er behaupte, daß die Disziplin der letzten Jahre die Disziplin der letzten Jahre sei.“

„Reichstagsabg. Graf Bismarck stellt den Inhalt des Telegramms an den russischen Kaiser fest richtig, daß Kaiser Wilhelm nur der warmen Zustimmung an dem schmerzlichen Unglücksfall Ausdruck gegeben habe. Er behaupte, daß die Presse das Telegramm nicht nur als Ausdruck der Anteilnahme, sondern als gebührender Kritik gemacht habe. Darin sei keine Verletzung der Neutralität zu erblicken. Dagegen sei der offen ausgesprochene Wunsch nach einer herabgesetzten Wunde eine Abminderung der einseitigen Neutralität, die Deutschland nach beiden Seiten einnehme. Er behaupte auch die Lage in Südwestafrika. Unsere Disziplin sei keine neue, sondern unsere Disziplin sei die Disziplin der letzten Jahre. Er behaupte, daß die Disziplin der letzten Jahre die Disziplin der letzten Jahre sei.“

„Reichstagsabg. Graf Bismarck stellt den Inhalt des Telegramms an den russischen Kaiser fest richtig, daß Kaiser Wilhelm nur der warmen Zustimmung an dem schmerzlichen Unglücksfall Ausdruck gegeben habe. Er behaupte, daß die Presse das Telegramm nicht nur als Ausdruck der Anteilnahme, sondern als gebührender Kritik gemacht habe. Darin sei keine Verletzung der Neutralität zu erblicken. Dagegen sei der offen ausgesprochene Wunsch nach einer herabgesetzten Wunde eine Abminderung der einseitigen Neutralität, die Deutschland nach beiden Seiten einnehme. Er behaupte auch die Lage in Südwestafrika. Unsere Disziplin sei keine neue, sondern unsere Disziplin sei die Disziplin der letzten Jahre. Er behaupte, daß die Disziplin der letzten Jahre die Disziplin der letzten Jahre sei.“

„Reichstagsabg. Graf Bismarck stellt den Inhalt des Telegramms an den russischen Kaiser fest richtig, daß Kaiser Wilhelm nur der warmen Zustimmung an dem schmerzlichen Unglücksfall Ausdruck gegeben habe. Er behaupte, daß die Presse das Telegramm nicht nur als Ausdruck der Anteilnahme, sondern als gebührender Kritik gemacht habe. Darin sei keine Verletzung der Neutralität zu erblicken. Dagegen sei der offen ausgesprochene Wunsch nach einer herabgesetzten Wunde eine Abminderung der einseitigen Neutralität, die Deutschland nach beiden Seiten einnehme. Er behaupte auch die Lage in Südwestafrika. Unsere Disziplin sei keine neue, sondern unsere Disziplin sei die Disziplin der letzten Jahre. Er behaupte, daß die Disziplin der letzten Jahre die Disziplin der letzten Jahre sei.“

„Reichstagsabg. Graf Bismarck stellt den Inhalt des Telegramms an den russischen Kaiser fest richtig, daß Kaiser Wilhelm nur der warmen Zustimmung an dem schmerzlichen Unglücksfall Ausdruck gegeben habe. Er behaupte, daß die Presse das Telegramm nicht nur als Ausdruck der Anteilnahme, sondern als gebührender Kritik gemacht habe. Darin sei keine Verletzung der Neutralität zu erblicken. Dagegen sei der offen ausgesprochene Wunsch nach einer herabgesetzten Wunde eine Abminderung der einseitigen Neutralität, die Deutschland nach beiden Seiten einnehme. Er behaupte auch die Lage in Südwestafrika. Unsere Disziplin sei keine neue, sondern unsere Disziplin sei die Disziplin der letzten Jahre. Er behaupte, daß die Disziplin der letzten Jahre die Disziplin der letzten Jahre sei.“

„Reichstagsabg. Graf Bismarck stellt den Inhalt des Telegramms an den russischen Kaiser fest richtig, daß Kaiser Wilhelm nur der warmen Zustimmung an dem schmerzlichen Unglücksfall Ausdruck gegeben habe. Er behaupte, daß die Presse das Telegramm nicht nur als Ausdruck der Anteilnahme, sondern als gebührender Kritik gemacht habe. Darin sei keine Verletzung der Neutralität zu erblicken. Dagegen sei der offen ausgesprochene Wunsch nach einer herabgesetzten Wunde eine Abminderung der einseitigen Neutralität, die Deutschland nach beiden Seiten einnehme. Er behaupte auch die Lage in Südwestafrika. Unsere Disziplin sei keine neue, sondern unsere Disziplin sei die Disziplin der letzten Jahre. Er behaupte, daß die Disziplin der letzten Jahre die Disziplin der letzten Jahre sei.“

„Reichstagsabg. Graf Bismarck stellt den Inhalt des Telegramms an den russischen Kaiser fest richtig, daß Kaiser Wilhelm nur der warmen Zustimmung an dem schmerzlichen Unglücksfall Ausdruck gegeben habe. Er behaupte, daß die Presse das Telegramm nicht nur als Ausdruck der Anteilnahme, sondern als gebührender Kritik gemacht habe. Darin sei keine Verletzung der Neutralität zu erblicken. Dagegen sei der offen ausgesprochene Wunsch nach einer herabgesetzten Wunde eine Abminderung der einseitigen Neutralität, die Deutschland nach beiden Seiten einnehme. Er behaupte auch die Lage in Südwestafrika. Unsere Disziplin sei keine neue, sondern unsere Disziplin sei die Disziplin der letzten Jahre. Er behaupte, daß die Disziplin der letzten Jahre die Disziplin der letzten Jahre sei.“

„Reichstagsabg. Graf Bismarck stellt den Inhalt des Telegramms an den russischen Kaiser fest richtig, daß Kaiser Wilhelm nur der warmen Zustimmung an dem schmerzlichen Unglücksfall Ausdruck gegeben habe. Er behaupte, daß die Presse das Telegramm nicht nur als Ausdruck der Anteilnahme, sondern als gebührender Kritik gemacht habe. Darin sei keine Verletzung der Neutralität zu erblicken. Dagegen sei der offen ausgesprochene Wunsch nach einer herabgesetzten Wunde eine Abminderung der einseitigen Neutralität, die Deutschland nach beiden Seiten einnehme. Er behaupte auch die Lage in Südwestafrika. Unsere Disziplin sei keine neue, sondern unsere Disziplin sei die Disziplin der letzten Jahre. Er behaupte, daß die Disziplin der letzten Jahre die Disziplin der letzten Jahre sei.“

„Reichstagsabg. Graf Bismarck stellt den Inhalt des Telegramms an den russischen Kaiser fest richtig, daß Kaiser Wilhelm nur der warmen Zustimmung an dem schmerzlichen Unglücksfall Ausdruck gegeben habe. Er behaupte, daß die Presse das Telegramm nicht nur als Ausdruck der Anteilnahme, sondern als gebührender Kritik gemacht habe. Darin sei keine Verletzung der Neutralität zu erblicken. Dagegen sei der offen ausgesprochene Wunsch nach einer herabgesetzten Wunde eine Abminderung der einseitigen Neutralität, die Deutschland nach beiden Seiten einnehme. Er behaupte auch die Lage in Südwestafrika. Unsere Disziplin sei keine neue, sondern unsere Disziplin sei die Disziplin der letzten Jahre. Er behaupte, daß die Disziplin der letzten Jahre die Disziplin der letzten Jahre sei.“

„Reichstagsabg. Graf Bismarck stellt den Inhalt des Telegramms an den russischen Kaiser fest richtig, daß Kaiser Wilhelm nur der warmen Zustimmung an dem schmerzlichen Unglücksfall Ausdruck gegeben habe. Er behaupte, daß die Presse das Telegramm nicht nur als Ausdruck der Anteilnahme, sondern als gebührender Kritik gemacht habe. Darin sei keine Verletzung der Neutralität zu erblicken. Dagegen sei der offen ausgesprochene Wunsch nach einer herabgesetzten Wunde eine Abminderung der einseitigen Neutralität, die Deutschland nach beiden Seiten einnehme. Er behaupte auch die Lage in Südwestafrika. Unsere Disziplin sei keine neue, sondern unsere Disziplin sei die Disziplin der letzten Jahre. Er behaupte, daß die Disziplin der letzten Jahre die Disziplin der letzten Jahre sei.“

„Reichstagsabg. Graf Bismarck stellt den Inhalt des Telegramms an den russischen Kaiser fest richtig, daß Kaiser Wilhelm nur der warmen Zustimmung an dem schmerzlichen Unglücksfall Ausdruck gegeben habe. Er behaupte, daß die Presse das Telegramm nicht nur als Ausdruck der Anteilnahme, sondern als gebührender Kritik gemacht habe. Darin sei keine Verletzung der Neutralität zu erblicken. Dagegen sei der offen ausgesprochene Wunsch nach einer herabgesetzten Wunde eine Abminderung der einseitigen Neutralität, die Deutschland nach beiden Seiten einnehme. Er behaupte auch die Lage in Südwestafrika. Unsere Disziplin sei keine neue, sondern unsere Disziplin sei die Disziplin der letzten Jahre. Er behaupte, daß die Disziplin der letzten Jahre die Disziplin der letzten Jahre sei.“

„Reichstagsabg. Graf Bismarck stellt den Inhalt des Telegramms an den russischen Kaiser fest richtig, daß Kaiser Wilhelm nur der warmen Zustimmung an dem schmerzlichen Unglücksfall Ausdruck gegeben habe. Er behaupte, daß die Presse das Telegramm nicht nur als Ausdruck der Anteilnahme, sondern als gebührender Kritik gemacht habe. Darin sei keine Verletzung der Neutralität zu erblicken. Dagegen sei der offen ausgesprochene Wunsch nach einer herabgesetzten Wunde eine Abminderung der einseitigen Neutralität, die Deutschland nach beiden Seiten einnehme. Er behaupte auch die Lage in Südwestafrika. Unsere Disziplin sei keine neue, sondern unsere Disziplin sei die Disziplin der letzten Jahre. Er behaupte, daß die Disziplin der letzten Jahre die Disziplin der letzten Jahre sei.“

Von Nah und fern.

Unlänglich des Todes Franz v. Lenbach ist bei der Familie des Verstorbenen eine große Zahl von Bekanntheitskreisen eingegangen, darunter die Angehörigen des Reichstagslers Grafen v. Helldorf, der seinen und seiner Gemahlin Namen hienobene in innigem Mitgefühl und treuer Freundschaft seine herzliche Teilnahme zum Ausdruck bringt. Fürst Bismarck betont in seinem Beileidstelegramm, daß ihm die Todesnachricht mit tiefem Schmerze erfüllt habe, er drückt seine innigste Teilnahme aus und sagt, er vertraue um den unerschöpflichen genialen Künstler, so um den Verlust eines der treuesten Freunde seiner Familie.

Messerschere in der Kaiserin. Einen verhängnisvollen Mißfall fand ein Messer, das den in der Bauhofkategorie zu Mainz legenden Mannschaften des 2. Bataillons des Infanterie-Regiment Nr. 3 in Anerkennung einer vorzüglich abgelaufenen Baustellenbesichtigung gegeben wurde. Hierbei ist ein Kommando des Guten zu viel und geriet derart in Wut, so daß er plötzlich sein Messer zog und daselbe einem Kameraden so heftig in die Brust stieß, daß die Klinge abbrach. Der Schmerzensschrei, dessen Zustand sehr kritisch ist, befindet sich im Gefirmenlager. Der Täter wurde alsbald verhaftet; er ist bereits im Zivilverhältnis wegen schwerer Körperverletzung mit 3 Jahr Gefängnis verurteilt. Seine rohe Tat hat für das ganze Bataillon auch noch unangenehme Folgen gehabt, da der den meisten Teilen schon für die nächste Zeit bewilligte 14 tägige Urlaub ihnen wieder entzogen worden ist.

Nach einem Familienstreit stürzte sich in Friedrichshof bei Somburg der Hahn die Frau eines Hutmachers mit ihrer 16 jährigen Tochter in einen Weiher. Beide ertranken.

Die Großherzogin Alice von Toskana, die Mutter der Gräfin Montignone, stürzte auf der Witzschingrad in der Nähe von Salzburg und brach den Hinterkopf oberhalb des Nackens. Die Großherzogin wurde mittels Tragbahren nach Salzburg gebracht.

Ein Raubmordverbrechen wurde am 7. d. in Gubauß gegen den 83 jährigen Grafen Nepomuk Jichy verübt. Der Graf lag auf einer Bank auf der unteren Markgrafeninsel, als ein elegant gekleideter junger Mann einen Schuß gegen ihn abfeuerte, der jedoch verfehlte. Darauf schlug der Angreifer mit dem Lauf des Revolvers das Gesicht des Grafen blutig und rannte ihm die Brüstung. Der Zustand des Grafen ist bedenklich. Der Täter ist leiblich entkommen.

Gerichtsverhandlung im Eisenbahncase. Der Zivilrichter Lloyd in Wold (England) hat in verfloßener Woche Zeugen in einem Schienenfahrprozess vernommen und schon wieder hat der Beschuldigte der angeklagten Person zum Kladderer erhoben, da Hand der Richter auf, zog seine Uhr und sagte: Meine Herren! In 20 Minuten muß ich den Tag nach Oberheim bezeugen. Es bleibt mir also nicht übrig, als die Akte zu verlesen, es sei denn, Sie kämen mit mir, um sie unterzeichnet zu erlösen. Die Advokaten entschloßen sich für das Letztere, und so nahm sie mit dem Richter und zwei Gerichtsbeamten in einem Coupé Platz, der Richter in der Mitte, die Anwälte und die Gerichtsbeamten auf der Bank ihm gegenüber. Und so kam es, daß der Prozess ohne Aufbruch zu Ende geführt wurde.

Der kaiserliche Varolanos. Unlängst wurde aus Palermo berichtet, daß man in der Nähe von Gattolano auf einem dem Baron Agnello de Gattolano gehörigen Wohnstube den halb verfallenen Schloß des berühmten Markgrafen Varolanos gefunden habe. Personen, die den großen Pragerer genau kannten, hätten das kühnste Fundstück, das einen Hinweis zerte, mit aller Bestimmtheit als Varolanos Schloß erkannt. Jetzt liegt die Kunde, daß die Personen zum Teil geflüchtet waren, zum Teil gefangen haben. Unter den Personen, die sich täuschen ließen, befinden sich vor allem die Genannten von Gattolano, die mit Varolanos manchen Streich ausgeführt hätten und sich selbst hoch nicht genügend eingepreist zu haben schienen. Der Kopf

glauhe aber nicht, daß du dich darüber freuen wirst."

"Sprich, dich, etwas weniger ornamental, lieber Schatz," hat lachend der Affessor.

"Nun denn," verstand sie ein wenig freudlich, "was ich vornehme, ist — eine Verlobung."

"Doch nicht," rief der Affessor und blieb an der sügigen Gde stehen, um die sie eben herumgebogen, "dich nicht Kinder und ..."

"Ja, ganz recht," fiel sie ihm eifrig ins Wort, "Kinder und Olga. Gehe die Caillon zu Ende ist, fahre sie verlobt. Verlaß dich darauf, Wilhelm."

Sie gingen eine Weile schweigend nebeneinander, in ihre Gedanken vertieft. Dann gab der Affessor den feintgen Ausdruck, indem er murmelte:

"Das wäre sehr traurig."

"Ja, für beide traurig," beharrte Anna, "denn unlänglich werden sie beide."

"Er schießert als ich," entsetzte Walder, "und fuhr dann lebhaft fort:

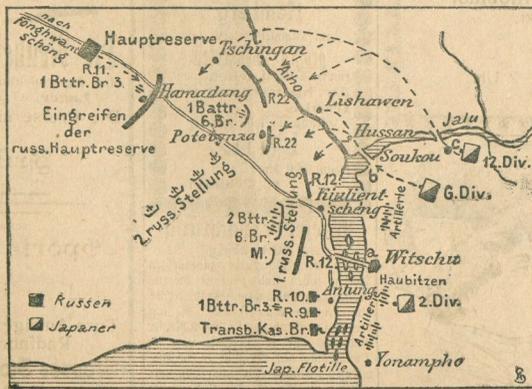
"Aber es kann noch zu verfallen sein, sie haben sich einen einzigen Abend gesehen, und Kinder ist bisher immer bedächtig gewesen."

"Nieder Wilhelm!" sagte seine Frau, indem sie den Mantel, den ein Windhof gekleidet hatte, lester um sich zog, "ich habe heute keinen Freund von einer ganz neuen Seite kennen gelernt. Er hat mit mir Komodie gespielt. Aber ich möchte jede Weile darauf eingehen, daß er schon jetzt entschlossen ist, um Olga zu werden."

auf dem Pfad sollte, was jetzt als sicher gilt, nur die Weibchen treffen und von der Verlogung Varolanos ablenken. Ingeheim wurde das ganze Schloß mit Varolanos Todter Conclite, die für ihren Götterdienst schwer zu haben haben wird. Von der ganzen Familie Varolanos erweist sich jetzt nur noch ein neunjähriges Mädchen der goldenen Freiheit: die kühnen Mitglieder der Familie sind entweder bereits abgereist oder befinden sich in Untersuchungshaft. Der "Erlöb der Familie", der große Mörder, ist zwar noch frei, aber er kann, da er Zug und Nacht verlobt wird, mit seiner Freiheit nicht viel anfangen.

Die Gemeindevertretung von Kalschud hat beschlossen, an Personen, die vom Brand unglücklich betroffen sind und eine Unterstützung nachsuchen, Geldbeträge zu verteilen und zwar

Zur Lage auf dem ostasiatischen Kriegsschauplatz.



Erklärung.

Auf dem rechten Flügel: Transbaikalsk. Div. = 12 E., 1 Btr. 1. Bgl. d. 3. O.H.S. Sdgl. Div. R. u. 10 = 6 Btr., 1 Btr. d. 3. O.H.S. Sdgl. Div. R. 12 = 3 Btr., 2 Btr. d. 6. Bgl. Div. 1. Wialow. Oren. Div. (M.). Son der 2. Div. d. 3. O.H.S. Sdgl. Div. R. 12 = 3 Btr., 1 Btr. d. 6. Bgl. Div. (M.). Son der 2. Div. d. 3. O.H.S. Sdgl. Div. R. 11 = 3 Btr., 1 Btr. d. 6. Bgl. Div. Summa: 15 Btr., 12 Bgl., 2 Btr. (einj.) 1 Bgl. Div. Summa 18.000 Mann.

Japaner.

a, b, c die Brückenlinie über den Jalu.
a (Suzhou) die 12. Div. mit 42. Inf.-Bgl.; b (Kusjan) die 6. Div. mit G-Reg.-Bgl.; c (Wahsin) die 2. Div. mit 2. Inf.-Bgl.
Es hand die Russen der japanischen Westküste flüchtig und wehrlich Bataillon, darunter 24 Bataillon 12 em-Bataillon als schwere Artillerie des Feldzuges. Summa 70.000 Mann.

an je eine ermordete Person 50 Kronen, an je ein unentworfenes Kind 30 Kronen. Personen, deren Vermögen über 10.000 Kronen über oder deren Vermögen über 2000 Kronen beträgt, können deren Vermögen und Kinder, bis auf ein Geschworener, weiter kommen nur solche Personen in Betracht, die menseliche Verluste erlitten haben. Der Betrieb der Volkstische wird fortgesetzt.

Der König von Spanien und die Verdrängung. König Alfons, dem geschätzten Jungen bereits alternden Schwagerlands anbedichten, wird sich ebenfalls in diesem Jahre nicht vernehmen. Als er nämlich kürzlich in Granada beim Besuch der Alhambra den bescheidenen Teure de la Reina bekam, um die herrliche Mühsal zu bewundern, machte ihm das Gefolge auf die alte Sage aufmerksam, wonach jeder, der die Kaiserin anblickt, sich nach ihm selbst haben verdrängt wird. Als der König nun oben ankam, betrachtete die Glücke ganz mit lächelnder Miene sehr aufmerksam, schritt dann aber weiter — ohne zu danken! Oder trauete er dem alten Jambur nicht?

Gefährlicher Brand. Die Festung der Festung Kronstadt wurde kürzlich alarmiert, um ein Feuer zu löschen, das in Holzschiffen in der Festung ausgebrochen war und ein

Depot bedrohte, worin Pyroxilin und Granaten aufgespeichert waren. Dabei wurde entdeckt, daß die Holzschiffe mit Petroleum durchdringt waren, das Feuer also vorzüglich angelegt war.

Ein Stadt durch Feuer zerstört. Durch einen Brand wurde der größte Teil des städtischen Gorbodische in Bezirk Nowogrud (Nishlan) zerstört.

Selbstmord eines Rabbiners. Der Rabbiner Neuzetter in Mlemento (Polen) hatte vor kurzem seine Gattin verloren. Er erklärte, er könne sich nicht mehr dem Gottesdienste widmen und wolle sich selbst zum Opfer bringen. Er beschloß, den Schächer zu sich zu nehmen, er ihm das Schächermesser zur Kontrolle vorlegte und sich später die Amnivirole. Als

die überlebend aber ausschließlich zu Nahrungsmitteln; Zanzile und Vertriebsstätten, die durch Rauch oder ungenügendem Rauch gemindert sind, sind befähigt für das Publikum wirken, können im Landhausviertel errichtet werden. Als B. die baupolizeiliche Genehmigung betragt wurde, erob er Bedenken beim Regierungspräsidenten und betonte, die Baupolizei dürfe nicht durch eingekerkert werden, wie es durch die Baupolizeiverordnung geschehen ist, die Verordnung ist mittels angesetzt; ferner aber sei einem Baubesteller in jeder Hinsicht die Genehmigung gegeben worden, einen Zanzil zu errichten. Nachdem jedoch der Regierungspräsident als auf der Oberprüfung die Baupolizeipräsidenten hatten, erob B. Klage beim Oberverwaltungsgericht, das indessen die Klage nicht für begründet erachtete. Das Oberverwaltungsgericht hielt auf dem Standpunkt, daß die Baupolizeiverordnung betragt sei, für das Gebiet der landhausvierteligen Baupolizeiverordnung, daß dort Baubesteller für genehmigte Baue, durch die die Wohnort bedingt werden, nicht errichtet werden dürfen. Der Bau von Zanzilen im Landhausviertel werde nicht verboten, um das Zanzil zu verhindern, sondern im Gesundheits- und Baupolizeiverordnung. Eine solche Baupolizei müsse im Landhausviertel errichtet werden. Zanzile errichten dürften genehmigt, die Lage zu fördern und dazu beitragen, daß die Sicherheit und Befähigung des Verkehrs auf den Straßen beständig werde.

Das Wundermädchen von Wladikawkas.

Ganz wunderbare Geschichten erzählen seit dem Beginn des russisch-japanischen Krieges die russischen Zeitungen, aber die Geschichte von dem Wundermädchen von Wladikawkas ist die interessanteste von allen. Das Mädchen ist zwölf Jahre alt. Als Tochter eines einfachen Handlangers führte sie ein schlichtes, geregeltes Leben, bis sie vor einiger Zeit ganz außerordentliche Fähigkeiten zu zeigen begann: alle Gegenstände, in deren Nähe sie sich befand, gliedert sie wie ein Magnet, so daß sie sich einem Kleiderkasten nähert, beginnt das ganze Geschick zu tanzen; die Blätter auf dem Trodenboden fällt vor ihre, sobald sie nur die Tür öffnet; eine Nadel, die auf dem Tische liegt, empfindet plötzlich das Bedürfnis, in die Luft zu springen und zerflattert zu Boden zu fallen; alle Gegenstände, die sie berührt, liegen, stehen sich um. Das Spinnradchen — so nennt man es in Rußland — liegt ganz normal aus, ist gleich, zeigt nicht das geringste Zeichen einer Verrentanztheit, laßt aber die eigenartige Anziehungskraft, die es besitzt, und weiß nicht einmal, daß diese Kraft überflüssig ist. Alle Interaktionen, die sie für die Länge und die Mühsal der Arbeit finden, sie man spricht von Nadiam, von negativer Elektrizität, mit einem Worte, man stellt die merkwürdigen Vermutungen an. Man will sie nach Petersburg bringen, um sie zum Gegenstande wissenschaftlicher Versuche zu machen. Das gewöhnliche Volk sieht in dem Mädchen nichts als eine vom Teufel Besessene und tritt mit Gier für Zerstückelung ein. Inzwischen ist aber das Spinnradchen gar nicht zu bewegen, denn da es am lieb, ist es darauf angewiesen, in Dienst gestellt zu werden, um die feinen Linge zu halten, denn keine Frau hat die Geschicklichkeit, „magnetisch“ machen lassen. Das ist die Geschichte von dem Wundermädchen von Wladikawkas, und der Vertreter der Nov. Wremja, der die Sache genau untersucht hat, schreibt, daß es mit dem Spinnradchen habe, und wenn man es in die Hand nimmt, so schwingt es sich um. Es wird nun nicht lange dauern, so wird man in Rußland endlich den Versuch machen, das Wundermädchen auf den Kriegsschauplatz zu schicken. Es könnte doch mittels seiner magnetischen Kraft die japanischen Kriegsschiffe aus dem Wasser ziehen usw. usw.

Buntes Allerlei.

Professor: „Wann dreht sich die Erde um ihre Achse?“ — Schüler: „Woll sie irgend etwas haben muß, um das sie sich dreht, sonst könnte sie sich nicht drehen.“ (Zweiges.)
Kritik: „Wie sollt Ihnen denn mein Vize: „Kandhaft nach Sonnenrechnung?“ — Kritiker: „D. die Kandhaft hätte ruhig mit untergeben können!“ (Witzgegend.)

die Gittete ein für allemal beiseite zu lassen und sich für Zeitliche einzufinden, so ist er Zeit und Kraft habe. Und er hat sehr oft Zeit und Kraft gehabt, hatte Olga im zierlichen Zandelschloßchen den Tee trinken lassen, hatte niedliche Unterredungen aus ihren kleinen Händen in Empfang genommen. Dann waren diese Hände aber die Taten des Klaviers geübt, während er daneben stand und die Noten umblätterte. Dafür hatte ihn jedesmal ein dankbarer Blick getroffen, der ihm weit mehr zu Herzen ging, als die leichten Melodien, die er bewunderte sollte.

Er hatte dieselben schwarzen Augen, die ihn eben so freundlich angeblickt, gleich darauf sornig funkelten und die kleine Hand, die so sanfte Akkorde angeschlagen hatte, fuhr zur Faust ballen gegen, weil Olga während des Spiels die Schärfe seiner Berührung nicht angeteert hatte. Alfred hatte dann mit einer ihm selbst überausigen Gebuld gehalten, das bunte Kindel zu entwöhnen, bis Olga das selbe plötzlich in die Gde geworfen hatte mit der Erklärung, daß das doch gar zu langweilig sei und sie keine Akkorde kanten werde.

Die Zante hatte, wie gewöhnlich, und der Nichte trauere dazu geteilt. Diese hatte auf gleicher Zeit Olga getroffen und ihm ihren Jern von wozu abgeben. Und Alfred hatte diese alles sehr anziehend gefunden.

Das gute Einverständnis war nicht getrennt worden, als nach einigen Wochen Olga Gattin angekommen war, um nun wirklich nach Wladikawkas überzugehen.

(Fortsetzung folgt.)

Gerichtshalle.

Garburg. Der Eigentümer A. zu Garburg beschloß die Landhausviertel 1895 Soll für einen 1000 Markigen Kredit zu befragen. Das Bauverordnungsamt hat 1. Oktober 1895 sollen im Landhausviertel nur Gebäude errichtet werden,

Alfred war dabei nichts weniger als leichtfertig zu Werke gegangen. Er nahm es im Gegenteil sehr ernst mit seiner Liebe, aber deren Vorbedenken er sich häufig gegen Albedachtig gab. Er sagte sich dann, wie das Kind sich nach dem höchsten Spielzeuge freut, das ihm zuerst verlegt war und das es dann doch auf dem Geburtstagstische gefunden hat. Wie hatte das Schicksal es doch so gut mit ihm gemeint! Es hatte sich alles so natürlich und von selbst entwickelt, ohne daß er an das selbige Selbst habe denken können. Er hatte sich nicht vorstellen, ehe er etwas von ihr mußte — folglich, so philosophierte er, war es nicht und nicht Veränderung, was ihn zu ihr zog.

Er hatte sich ihrer Zante, der verwitweten Regierungsrat v. Rothaupt, die wie Olga Mutter eine Wendung war und der Freigebigkeit ihres politischen Schwagers ihr behagliches Leben nach dem ersten Abende vorzulesen lassen, hatte am nächsten Vormittag dort Besuch gemacht, um sich nach dem Befinden der Damen, die er morgens um 3 Uhr an ihren Wagen geleitet, zu erkundigen.

Bei diesem Besuche hatte er zwar Olga nicht zu sehen bekommen, weil das selbige Kind nach dem letzten Besuche noch auszubringen mußte, war aber von Zante Hildegard mit großer Zuvoorkommenheit empfangen worden, so daß er fast eine Stunde mit ihr geplaudert hatte und erst durch Zellerschloßer vertrieben worden war. Seine eheliche Blüte um Gattinbildung wegen der ausgebrochenen Blüthe war nach dem letzten Besuche noch besprochen worden, bei dem Besuche in ihrem Hause

Bekanntmachung.

Die Abfuhr von 450 cbm Kies aus der Gemeinde-Kiesgrube nach den Kiesstraßen beim Schiefkopf innerhalb der Flur Gnieß soll **Montag den 16. d. M., nachmittags 3 Uhr,** im Gasthause zu Gnieß unter dem im Termin bekannt zu machenden Bedingungen mindestdauernd vergeben werden.

Gnieß, den 10. Mai 1904.

Der Gemeinde-Vorsteher.
Heinrich.

Ich habe die Praxis des Herrn Dr. Krusche vertretungsweise übernommen.

Dr. med. E. Möbius,
prakt. Arzt.

Telephon Nr. 1.

Sprechstunden:
Wochentags: 8-9¹/₂ und 1-2 Uhr.
Sonntags: Nur 8-9¹/₂ Uhr.

Paul Naumann,

Wittenberg, Collegienstr. 19.

empfehle elegante Neuheiten in

Damen-Strohhüten

sowie sämtliche Putzartikel
in grosser Auswahl.

Herren- und Damen-Strohüte zum
Waschen u. Pressen baldigst erbeten.

P.B. für Putzmaschinen Robott.



**Bei vorkommenden Verkäufen
von Landwirtschaften**

(zur Parzellierung s. d. s. l. g. n. e. s.)
halte ich mich bestens empfohlen.
Agenten zahle ich hohe Provision! Schriftliche Angebote erbeten.
Hermann Maass, Berlin, Turmstr. 1.
Telephon Amt II. 3600.

**Wie
schützt man sich vor Magenleiden?!**

Solchen Leiden, mit denen die Menschen der Jetztzeit vielfach behaftet sind, erfolgreich vorzubeugen und energisch entgegenzutreten, empfiehlt sich der rechtzeitige Gebrauch des

Dr. Engel'schen Nectar.

Dem

ein kräftiger Magen und eine gute Verdauung bilden die Fundamente eines gesunden Körpers. Wer also seine Gesundheit bis in sein spätestes Lebensalter erhalten will, gebrauche den durch seine ausgezeichneten Erfolge rühmlichst bekannten

Dr. Engel'schen Nectar.

Dieser Nectar, aus erprobten und vorzüglich befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet, übt infolge seiner eigenartigen und sorgfältigen Zusammensetzung auf das Verdauungssystem äusserst wohltätige Wirkungen aus ähnlich einem guten Magenlikör, beziehungsweise Magenwein, und hat absolut keine schädlichen Folgen. Gesunde und Kranke können Nectar also unbeschränkt ihrer Gesundheit geniessen. Nectar wirkt bei vernünftiger Gebrauche förderlich auf die Verdauung und anregend auf die Säftebildung. Deshalb empfiehlt sich der Genuss des

Dr. Engel'schen Nectar

für alle, welche sich einen guten Magen erhalten wollen. Nectar ist ein vorzügliches Vorbeuge-Mittel gegen Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschlammung. Ebenso löst Nectar geschädigte oder Stuhlverstopfung noch Beklemmung noch Kollischmerzen noch Herzklopfen aufkommen, erhält vielmehr guten Schlaf und regen Appetit und verleiht also Schlaflosigkeit, Gemüthsstörung, Kopfschmerzen und nervöse Abspannung.

In weissen Kreisen des Volkes durch seine Wirkungen geschätzt, erhält Nectar Frohsinn und Lebenslust. Wein Nectar ist zu haben in Flaschen à Mk. 1,25 und 1,75 in den Apotheken von Kemberg, Pörsch, Gräfenhainichen, Jessen, Schmiedeberg, Dornienbaum, Wörlitz, Wittenberg u. s. w., sowie in der Provinz Sachsen und ganz Deutschland in den Apotheken.

Nach Verlangt auf Verlangen die Firma Dubert Ulrich, Leipzig, im Engel'schen Nectar gegen Nachnahme oder Vereinfachung des entfallenden Betrages zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und kostenfrei.

Vor Nachahmung wird gewarnt!

Man verlange ausdrücklich

Dr. Engel'schen Nectar.

Wein Nectar ist kein Geheimmittel. Seine Bestandteile sind: Süssholz 200,0, Malagawein 200,0, Weingeist 50,0, Rosen 100,0, Cerevisienkeim 100,0, Kirschholz 200,0, Schafgarbenkraut 30,0, Wachholderbeeren 30,0, Wermutkraut 30,0, Fenchel, Anis, Pfefferminze, Engländerwurz, Kalmuswurz, Kamillen à 10,0, die Bestandteile mische man!

Zum großen Schützenfest am Himmelfahrtstage und darauffolgenden Sonntag empfehle in meinem Zelte auf dem Festplatze
Bier und warme Würstchen sowie Stachelbeer-, Moh-, Quark- und Kaffeekekuchen. Es ladet dazu freundlichst ein
R. Thieme.

Schützenhaus

Kemberg.

Zum Himmelfahrtstag resp. großen Schützenfest empfehle B. Kuchen sowie div. Speisen und Getränke.

Gleichzeitig lade zum Tanz freundlichst ein.
C. Fröhnel.

Wiesenverpachtung in Wittenberg.

Die drei Pfarrliche zugehörigen Wiesen sollen und zwar a) die im großen Lug und am Gottesacker Nr. II am Montag den 16. Mai er. auf dem Kuhbesseren, b) die im Kleiner Bodenau und im Drechener Lug am Donnerstag den 26. Mai er. im ehemaligen Köpffhau Bodenau von vormittags 9 Uhr ab öffentlich meistbietend für das Jahr 1904 verpachtet werden. Die Verpachtungsbedingungen werden im Termin bekannt gemacht.

Ein Mädchen

von 12-13 Jahren zum Begeleiten sucht

C. Matthes, Bäckermeister.

Wir brauchen noch

**20 kräftige
Grüdarbeiter**

beim Bahnbau Berlin-Halle. Zu melden beim Vorarbeiter August Groschopf in Kemberg, Leipziger Rennweg.

Einem schönen
Buchheber,

von welchen die Wahl, zu verkaufen; auch stehen dieselben zum Decken bereit. Deckgeld 1,25 Mark.

F. Schulze, Kemberg.

Geld-
Darlehne zu 4, 5, 6 % an Personen jeden Standes auf Schuldschein, Bürgschaft, Lebensversicherung und Hypothek. Auch in Raten rückzahlbar. Mehl und distret. Alb. Löhndorf, Berlin W 64, Reichporto.

**Schwarze und weisse
Glacéhandschuhe**

für Damen und Herren sind wieder in allen Größen vorräthig und empfiehlt billigt

Friedr. Heyl.

Nach siebenjähriger Tätigkeit als

**Spezialarzt für
Magen- und Darmkrankheiten**

habe mich mit heutigem Tage in

Halle S., Magdeburgerstrasse 12, I. niedergelassen.

Sprechstunden: 9-12, 3-5, Sonntags 9-12.

Dr. med. Rutz,
Spezialarzt für Magen- und Darmkrankheiten.

Sämtliche Farben

trocken und feuchtfertig, verschiedene Lefe, Fußbodenlack

in Büchsen, schnell trocken, in 1 kg¹/₂ kg.

Pa. Leinölmilch, Carbolinum,

Pinsel in allen Größen empfiehlt billigt

W. Dahms.

Wittenberg (Halle).

Wittenberger Konfektionshaus
Grösstes Spezialhaus Wittenbergs

für **Herren- und Knaben-Moden**

mit eigener Zuschneiderei.

Collegienstrasse 22 und Mittelstrasse 50.
Direkte Pferdebahn-Verbindung.

Feste Preise!

Die Neuheiten der Frühjahrs-Saison

sind eingetroffen und halten wir unsere grossartig sortierten Lager bei geschätzten Einkäufen bestens empfohlen.

Die Preise sind ohne Konkurrenz, billig und streng fest!

Frühjahrs-Paletots
hochschic, neueste Formen.

Anzüge
schwarz und farbig, tadelloser Sitz.

Sport- und Tennis-Anzüge
elegant und preiswert.

Boots Joppen
für Jagd, Sport und Haus.

Turn-Anzüge, Beinkleider, Gummi-Paletots, Radfahr-Capes, Radfahr-Hosen.

Grosses Stofflager, Massanfertigung.

Alle Herren-Artikel.

Fantasia-Westen.

Bis Pfingsten Fahrpreis-Vergütung Kemberg-Wittenberg und zurück, bei Einkauf von Mk. 18.— die Hälfte.

Spezialitäten-Gesellschaft

Küsterelli-Kermani

gibt am Himmelfahrtstage auf dem Schützen-
platze hierseibst Vorstellg.

Nachmittags 4 Uhr

Kinder- und Familien-Vorstellung.

Abends 8 Uhr

Haupt- und Gala-Vorstellung.

Alles Nähere durch die Plakate.

Die Direktion.

Schuhwaren.

Selten günstige reelle Kaufgelegenheit,
so lange der Vorrat reicht.

Ein Pösten farbiger Damen-Knopf- und Schnürstiefel
nur 5,25, 5,50, 5,75, 5,90.

Ein Pösten brauner Damen-Schnür- und Knopfstiefe
nur 3,95.

Bitte meine Schaufenster zu beachten.

Schuhwarenhaus

für Stuttgarter und andere Schuhfabrikate

Wittenberg

Coswiger Strasse 9. Coswiger Strasse 9.

Heinrich Vieck,

Eisenwarenhandlung,
Markt 6 Kemberg Markt 6

empfiehlt

Drahtnägel in allen Grössen,
Drahtgeflecht, vier- und sechseckig,
in allen Maschenweiten,

Holz- und Mutterschrauben.

Sämtliche Waren bei billigster Berechnung. Bei größeren Posten
Vorzugspreise.